

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 28. UND 29. JULI 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 969]

Der Leopoldl ist, gottlob, gesund!

Salzb: den 28^{ten} Julij

Eben war, da ich mich ankleidete, die Glasträgerin auf eine Erscheinung da, indem sie
5 in einer halben Stund wieder fortgeht. Sie erzählte mir die euch abermals betroffene
traurige Überschwemmung. Ich hatte ihr nichts zu geben, – auch in dem Augenblick
nicht Zeit dazu. Auch hier stand man in nicht geringer Besorgniß wegen neuer Über-
schwemmung und machte aller Orten, sonderheitl: auf der Brügge die möglichsten
Gegenanstalten, die man auf Schiffen unter der Brügge schon, so bald das Wasser
10 etwas fiel, ohnausgesetzt vornahm. Seit der Zeit, daß ich wieder hier bin, haben wir
vortreffliches Fleisch von Hungar: Oxen; – gestern sind wieder 54 St: unter die Mezger
vertheilt worden, die darüber sehr unzufrieden sind, aber das Herz nicht haben, ein
Wort darüber zu sagen; nur ihre Weiber nehmen sich die Freyheit mit halben Worten
darüber zu murmeln.

15

Die Fr: Azwangerin ist bereits begraben. auch der so genannten Hofman *Bellerl* Mutter.

Gr: Hieronimus *Londron* hat vor ein paar Täggen mit einer Gräfin von Rosenberg sich
auf einem Rosenberg: Gut in Steyrmark wirkkl: vermehrt

20

Das gewöhnl: 40 stündige Gebett zu St: Peter hat der h: Prelat selbst am Jacobi Tag,
als Prediger, eröffnet. da ich ihn niemals gehört hatte, so gieng hinein, und war wirkkl:
ungemein zufrieden, da er eine recht gute und in allem Betracht nützliche, ieder-
man begreifliche Predig mit dem besten Anstand, Gelassenheit und so klaren, lauten,
25 deutlichen Aussprache hielt, daß man auch zu hinterst bey der Thüre nicht ein Wort
verlohr.

Alles war hier über die Bauern um die Statt sehr böse. das Getraid stand in Hiflern
stroh trocken da, – und am Jacobi Tag, wo sie, wenigst nach dem Gottesdienst, vieles
30 hätten Nachmitag hätten einbringen können, rührte sich keine Seele, sie giengen in die
Statt und setzten sich nach der kürche ins Wirtshauß, um abends besoffen nach Hau-
se zu kehren, die einzigen Bruderhäusler haben, theils mit Pferd, theils mit Händen
ihren Zehend nachmitag eingebracht, indem knechte und fexen einen Wagen zohen
etc: ich sahe es mit Augen. am Jacobi tag nachts um 10 uhr fing es zu regnen an, und
35 kamen solche RegenGüsse die ganze Nacht, und am Annatag, und so abwechselnd
bis gestern abends, daß immer ein ganzer Fluß auf den Strassen war. Einige Bauern
giengen die zwey abgebrachten Feyertäge wohlfarten spaziern; vermutlich um Regen
zu bitten, den sie auch bis auf die Haut erhielten.

40 Nun wünsche dir alles erdenkliches gutes und für Seel und Leib erspriesliches zu deinem Geburtstage. Unsere Wünsche sind gut, du kennst mich, solche zu erfüllen stehet allein bey dem lieben Gott, den wir darum bitten müssen. Wenn ich mir recht lang noch zu leben wünsche, so geschieht es nicht wegen meiner, sondern wegen meiner Kinder und Kindskinder. Ich habe Wahrheit und Verblendung einzusehen gelernt, 45 und die Erfahrung durch unzählige Beyspiele überzeugte mich, daß man nicht genug für die Erziehung der Jugend sorgen kann, an der das ganze zeitliche und ewige Wohl ohnwidersperrlich liegt, die wir vor Gott verantworten müssen. Gott erhalte dich!

Der Both hat den 3^{ten} Theil gebracht und die Brief.

50

Der *Gatti* ist schon hier.

wegen dem schwarzen Hütel werde gleich nachfragen, und bey der Hubernannerl alles besorgen und nächstes schicken.

55

Die Gratulationen nach München habe in eurem Namen ohne hin geschrieben. auch schrieb mir h: Marchand an euch eben auch die Glückwünsche zurück. Er schreibt auch, daß er Ende Augusts oder Anfang Septembers mich in Salzb: zu besuchen gedenke.

60

Daß du abermahl das monatl: unordentlich und wenig hast ist mir gar nicht lieb. allein wie kann es anders seyn, wenn man die vorgeschriebnen Mittl nicht ordentlich braucht? – nach dem wenigen Baden kam es, obgleich nicht stark, doch ordentlich. Nun war freylich keine Witterung zum baden: itzt aber wird doch, mit der Hilf Gottes, 65 eine bessere Witterung noch kommen. Man muß also gleich gebrauch davon machen und täglich, die Sontäge und gebottene Feyertäge ausgenommen, fleisig baden. ich werde dir kräuter schicken. da du nach dem Baden ins Bette liegen must, wie es der *Doctor* verordnet, so ist es höchst lächerlich, oder vielmehr schädlich und unverantwortlich vom Bette in die Luft hinaus und in die Kirche hinauf zu laufen, und noch obendrein manchmahl bey offner Kirchenthüre im Luftzug zu bleiben. der Mensch muß seine Gesundheit vor Gott verantworten, sonderheitlich wenn ich eine Mutter bin! das tägliche Messhören ist eine sehr löbliche Andacht, aber nicht einmahl von der Kirche, noch weniger von Gott gebotten. Ist es etwa hinnach besser gethann, wenn man seine Gesundheit verwarloset und so krank wird, daß man auch an Sontagen 70 und Feyrtagen keine Messe hören kann? – euere Bauernlimmel werden sich nicht ärgern: den wenn man in St: Gilgen einen *Crepitum Ventris* fahren lässt; so riecht ihn das ganze dorf sammt allen *deputierten*. jederman wird wissen, daß die Frau Pflegerin ein Bad brauchen muß, und es wird nicht nötig seyn, daß der h: *Doctor* dem h: *Vicario* einen Verkindzettl hinausschickt um solchen von der Kanzl abzulesen, oder an die

80 KÜRCHENTHÜR ANZUSCHLAGEN. Ich hab es mit Verdruß von den Schreibern, von den
Mägden und der Amtmannin gehört, daß du in die Kirche gelauffen; ich gieb dirs auf
dein Gewissen!

Wann gedenkt ihr nach Gmunten zu reisen? – –

85

den 29^{ten} frühe. ich bin sehr böse, der both ist schon um 7 uhr da. Hier ist die Uhr, eine
Kette für h: Pertl. 2 Portrait. Das schachterl must langsam die Sachen heraus nehmen,
daß nichts zerbricht.

küsse euch von Herzen, grüsse die Kinder und bin in

90

Eyl der alte Vatter
Mozart manu propria